

FORTBILDUNG

Psychische Erkrankungen

Über die Disziplinen und Sektoren hinweg gut zusammenarbeiten

Diese Ausgabe von „der informierte Arzt“ widmet sich mit drei Beiträgen den sehr häufigen psychischen Erkrankungen, die man heutzutage auch gern als Volkskrankheiten bezeichnet. Aktuelle Analysen des European Brain Council zeigten, dass auf neuropsychiatrische Erkrankungen mehr als 30% der Krankheitslast entfällt. Betrachten wir die Ausgaben für das Gesundheitswesen oder die medizinische Forschung, entsprechen sie dem noch zu wenig.

Dabei zeigen die drei Beiträge, dass viel getan werden kann. Der Kollege Löblein beschreibt praxisnah die verschiedenen Angststörungen und dass schon viel gewonnen ist, wenn sie rechtzeitig diagnostiziert und einer Therapie zugeführt werden. Prof. Soyka belegt mit vielen aktuellen Daten, dass zwar weniger Alkohol in der Schweiz konsumiert wird als auch schon, dass aber das problematische Trinken in der Sucht weiterhin zu vielfältigen Problemen führt. In meinem eigenen Beitrag führe ich aus, dass es nicht nur wichtig ist, Depression zu erkennen, sondern auch genau hinzuschauen, ob eine bipolare Störung vorliegt, die dann anders behandelt werden muss. Und die Komorbidität mit Angststörungen und

bzw. oder Suchterkrankungen verschlechtert die Prognose und erfordert ein komplexes Fallmanagement.

Es ist somit klar, dass wir ÄrztInnen diesen Kranken nur helfen können, wenn wir gut zusammenarbeiten, auch über die Disziplinen und Sektoren hinweg. Möge dieses Heft dazu anregen!

▼ Prof. Dr. med. Gabriela Stoppe, Basel



**Prof. Dr. med.
Gabriela Stoppe**
Basel